

CAROLIN RÜCKERT MATTHIAS KERR

Natürlich lernen

CAROLIN RÜCKERT
MATTHIAS KERR

Natürlich lernen



Schule neu denken:
Was Eltern für eine kindgerechte und
lebensnahe Schulzeit tun können

Der Verlag behält sich die Verwertung des urheberrechtlich geschützten Inhalts dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Wir verwenden meist das generische Maskulinum, häufig in Beispielen aber auch die weiblichen Formen oder manchmal auch einfach beide Geschlechter und so oft es geht ein genderneutrales Ersatzwort. Gemeint sind immer alle Menschen, egal ob Frauen, ob Männer oder alle dazwischen und darüber hinaus.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Copyright © 2024 Kösel-Verlag, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München
Redaktion: Dr. Daniela Gasteiger
Umschlag: FAVORITBUERO, München
Umschlagmotiv: U1 – Sviatlana Yankouskaya/Shutterstock.com;
U4 – lacroix/stock.adobe.com
Innenteil: Carolin Rückert: 10, 66, 150, 187; Getty Images: 59 (Westend61);
iStock.com: 68 (Imgorhand); 185 (Georgijevic); stock.adobe.com:
Vignetten: Biene, Libelle, Vögel (LitaStudio); Blumen (dariachekman); Blätter (lukeruk);
Florale Ornamente (Oleksandra); Fotos: 12 (Ekaterina); 30 (Алексей Синельников);
52 (Frank Lambert); 63 (shangarey); 112, 140 (yanadjan); 148 (Tsagay); 160 (Mangostar);
180 (karelnoppe); 190 (LIGHTFIELD STUDIOS); 222 (Kristin Gründler);
Abbildung mit freundlicher Genehmigung des Rowohlt Verlags: 124;
© 2015 by Center for Curriculum Redesign: 154
Satz: satz-bau Leingärtner, Nabburg
Druck und Bindung: Alfoldi Nyomda Zrt., Debrecen
Printed in Hungary
ISBN 978-3-466-31198-9

www.koesel.de



Für Vincent, Theo, Manaia, Hemi
und alle Schulkinder.

INHALT

<i>Wer wir sind</i>	11
<i>Schule geht auch anders!</i>	13
<i>Die Natur unserer Kinder</i>	19
Grundbedürfnisse: Bindung, Autonomie, Kompetenz	20
Fremderwartungen verstoßen gegen die Natur von Kindern	26
Natürlich statt fremdbestimmt lernen	28
<i>Die Natur des Lernens</i>	31
Jedes Kind lernt individuell	31
Anlage und Umwelt	34
Mit allen Sinnen lernen – und einem guten Gefühl	35
Lernen, das eigene Handeln bewusst zu lenken	38
Entdecken, erforschen, explorieren in der Schulumgebung	41
Spielerisch und bewegt lernen	43
Lernen in Bewegung	46
<i>Draußenunterricht: Lernen in, mit und über die Natur</i>	53
Was ist überhaupt Draußenunterricht?	55
Draußenlernen als wichtige Ressource für alle (Ganztags-)Schulen	60

Natürlich Lernen – im Draußenunterricht	62
Vorbehalte gegen den Draußenunterricht abbauen	69
»Einfach mal eine Schule gründen?!« – ein Erfahrungsbericht	72
<i>Den Übergang vom Kindergarten in die Schule gut gestalten</i>	79
Welche Gefühle über Schule gehören mir – und welche meinem Kind?	81
So schaffen wir gelingende Übergänge	83
Resilienz in der Schule? Das Immunsystem der Kinderseele stärken!	86
Neuer Alltag, neue Chancen!	90
Klein sein dürfen, auch wenn der »Ernst des Lebens« beginnt	92
<i>Lernen ohne Scham und Vergleiche – am besten jahrgangsübergreifend</i>	95
Frust und Scham durch Vergleiche	96
Wie wir unsere Kinder zu Hause am besten unterstützen	99
Individuelles Lernen	101
Anschlussproblem weiterführende Schule	104
Jahrgangsmischung – gemeinsam lernen	106
<i>Growth Mindset – Selbstbilder und die Kraft der inneren Haltung</i>	113
Warum wir kurzfristige Motivation vermeiden sollten	114
Selbstwirksamkeit – Wie Kinder Zufriedenheit in sich selbst finden können	115
»Ich kann es noch nicht!« Warum wir ein Growth Mindset brauchen	121
Schule und Eltern können Motivation und Mindset verändern	125
<i>Lernen ohne Noten</i>	129
Warum schaden Ziffernnoten unseren Kindern?	130
Andere Formen der Leistungsfeststellung: Feedbackkultur	135
Ein zukunftsorientiertes Lernumfeld für unsere Kinder	137

<i>21 Century Learner:</i>	
<i>Lernen im Team statt Einzelkämpfer-Mentalität</i>	141
Das 4-K-Modell: Kreativität, Kritisches Denken, Kommunikation und Kollaboration	143
21st Century Learner	153
Gemeinschaftliches Lernen – Kooperation und Kollaboration	157
<i>Soziales Lernen in Gemeinschaften – auch durch Streit</i>	161
»Ich erkenne mein Kind in Ihren Schilderungen nicht« – Konflikte in der Schule	162
Vorbild sein in der Kommunikation	165
<i>Brauchen wir gendergerechte Lernumgebungen?</i>	169
Die hartnäckige Mär vom bösen Testosteron	170
Männer sind vom Mars und Frauen von der Venus?	172
Das »problematische Geschlecht« und die Selffulfilling Prophecy	174
Und worin liegt jetzt der Unterschied?	175
<i>Lernen mit Medien inner- und außerhalb des Klassenzimmers</i>	181
Digitale Möglichkeiten – Outdoor	183
Digitale Möglichkeiten – Indoor	186
<i>Wie kann Schule auf die Welt von morgen vorbereiten?</i>	191
Ökonomie: Wandel durch Technik und Digitalisierung	192
Ökologie: Vom Wollen zum Tun	195
Soziales: Geerbte Probleme	198



*Eltern und Schule – für gemeinsame Werte und
eine gute Erziehungspartnerschaft*

Wie stehen wir zur Schule?	201
Für gute Gesprächskulturen an Schulen	202
Können wir unsere Schule verändern?	206
	209

Eltern und Kinder erzählen:

Ideen und Visionen von gelingender Schule 217

Nachwort 223

Anhang 225

Materialliste für den Draußenunterricht	225
Starttipps für den Draußenunterricht	227
Literatur	233

Anmerkungen 241



Wer wir sind



Wir, Carolin Rückert und Matthias Kerr, möchten Sie mit auf eine Reise nehmen. Eine Reise zu einer anderen Art von Schule. Einer Schule, die Kinder nicht nur unterrichtet, sondern auch begeistert, ermutigt und ganzheitlich fördert. Dieses Buch ist eine Einladung, sich für eine Bildung einzusetzen, die unseren Kindern gerecht wird. Die nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Inspiration und Empowerment.

Wir sind ein ungewöhnliches Autorenduo, denn wir haben unterschiedliche Hintergründe: Carolin ist Lehrerin und Gründerin der Draußenschule, einer privaten Grundschule mit einem besonderen Konzept. Matthias ist Elternteil dieser Schule, Wildnispädagoge und Elterncoach. Als Pädagogen, Eltern und engagierte Bürger sind wir nicht nur Beobachter, sondern auch Akteure in einem Bildungssystem, das sich oft mehr um Strukturen als um Schüler kümmert. Unsere eigenen Erfahrungen – privat und beruflich – haben uns gezeigt, dass Schule mehr sein kann und muss als ein Ort des Lernens nach Schema F.

Die Schule sollte ein Ort des Entdeckens, des Wachstums und der Freude sein, ein Ort, an dem Kinder nicht nur Fakten, sondern auch Lebenskompetenz, Neugier und Selbstvertrauen erwerben. Wir wollen eine Schule, die lebensnah ist und Kindern hilft, sich in einer komplexen Welt zu orientieren und zu entfalten. Wir wollen eine Schule, in der Kinder nicht nur aus Büchern lernen, sondern auch für das Leben. Wir wollen Schule anders gestalten.





Schule geht auch anders!

Es ist der Montag nach den großen Ferien. Die ersten Sonnenstrahlen wecken Tom aus seinen Träumen. Er muss wieder in die Schule – und das macht ihm wenig Freude. Beim Frühstück denkt er an den Vormittag, der vor ihm liegt. An Mathe. Eigentlich mag er das Fach, aber der Lehrer ist so langweilig und der Klassenraum so bedrückend. Tom sehnt sich nach den Sommerwochen zurück und stellt sich vor: Wie wäre es, wenn die Schule anders wäre? Ein bisschen mehr wie seine Zeit damals im Waldkindergarten, als jeder Tag voller Spannung und Neugier war – und Neues lernen so natürlich wie atmen?

Ja, wie wäre es? Genau das ist die Frage. Für uns Eltern stellt sie sich so: Muss sich mein Kind dem Schulsystem, so wie es vielerorts derzeit aussieht, anpassen oder gibt es andere Möglichkeiten, Schule zu gestalten?

Wir sind überzeugt: Es gibt andere Möglichkeiten. Wollen wir unsere Schul- und Lernkultur aber wirklich auf breiter Basis ändern, brauchen wir einen großen Einstellungswandel. Wir müssen weg von dem, was andere für selbstverständlich halten, und hin zu dem, was unsere Kinder wirklich brauchen. Dieses Buch ist daher ein Appell, die Schulen weiter zu öffnen und Bildung neu zu denken. Es richtet sich vor allem an Eltern, um ihnen andere Blickwinkel auf das zukünftige Lernen ihrer Kinder zu eröffnen, mögliche Wege dahin aufzuzeigen – und Impulse zu geben, mit

welcher Haltung sie die Entwicklung und das Lernen ihres Kindes bestmöglich begleiten können. Aber auch veränderungsbereite Lehrkräfte, die erste Schritte wagen wollen, werden viele Anregungen finden.



NATÜRLICH LERNEN HEISST FÜRS LEBEN LERNEN

»Jetzt beginnt der Ernst des Lebens«, sagt man scherzhaft, wenn Kinder eingeschult werden. Was heißt das eigentlich? Heißt das: Die Zeit für Spiele, für freies Toben in der Natur – vorüber? Sich kreativ ausleben, mal laut sein und dann wieder nachdenklich – passé? Der »Ernst des Lebens« ist ein merkwürdig fatalistischer Begriff angesichts der Tatsache, dass diese kleinen Menschen gerade erst den Kindergarten hinter sich gelassen haben. Und einer, die sich hoffentlich nicht erfüllt. Denn das Leben und Lernen an Schulen sollte für unsere Kinder nicht schwer sein, sondern ihnen leichtfallen.

Auch für uns Eltern bricht mit dem Schulstart eine neue Ära an. Wir fragen uns: Hausaufgaben begleiten, sein Kind auf Tests und Klassenarbeiten vorbereiten – was wird die Schulzeit für unseren Familienalltag bedeuten? Inwieweit wollen oder müssen wir uns als Eltern in die Aufgaben, die die Schule mit sich bringt, hineinbegeben? In diese Gedanken mischt sich auch die eine oder andere Sorge: Unser Kind ist doch noch so klein? Wird es Probleme haben, sich an die Schule zu gewöhnen, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden? Wird mein Kind noch als Person und Persönlichkeit gesehen oder wird es in der Gruppe untergehen? Wird es darunter leiden, ständig bewertet zu werden, ständig unter dem Druck zu stehen, abliefern zu müssen?

Aus vielen Gesprächen und den Bewerbungen für die Draußenschule wissen wir, dass viele Eltern sich eine andere Schulpraxis für ihr Kind wünschen, in der diese Sorgen zum großen Teil unbegründet sind. Vor allem drei Hoffnungen begegnen uns immer wieder:

Viele Eltern wünschen sich ein schulisches Umfeld, das stärker auf die Bedürfnisse ihres Kindes eingeht. Das Kind soll mit all seinen Stärken und Schwächen wahrgenommen werden. Es geht um Akzeptanz und Annahme. Dieser Wunsch richtet sich ganz klar an die Lehrerinnen und Lehrer, die nicht nur belehren, sondern auf die Individualität des Kindes eingehen, es verstehen, fördern, fordern und auch eine Bindung zu ihm aufbauen.

Auch das Wie des Lernens steht ganz oben auf der Wunschliste. Oft geht es um Entschleunigung, mehr Ruhe, Zeit, Lernen im eigenen Tempo, weniger Ellenbogenmentalität bei gleichzeitigem Konformitätszwang. Das berüchtigte Lernhamsterrad empfinden nur wenige als nachhaltig und sinnstiftend. Lebensnah, aktiv, fächerübergreifend und konkret – so sollte Lernen sein. Und nicht Noten sollen im Vordergrund stehen, sondern andere Formen der Leistungsmessung und Rückmeldung.

Das Kind in seiner Einzigartigkeit wahrnehmen und individuell fördern, aber auch zur Gemeinschaft erziehen – dieser Spagat ist für viele Eltern ebenfalls entscheidend. Es braucht ein gutes Schulklima ohne übertriebenes Konkurrenzdenken, damit dieses »Wir« sich entfalten kann. Schule soll ein Ort sein, an dem angstfreies, kooperatives Lernen selbstverständlich ist.

Unser Ansatz dafür, den wir Ihnen in diesem Buch vorstellen wollen, heißt »Natürlich lernen«. Was verstehen wir darunter? Es geht uns nicht um eine verlorene vermeintliche »Natürlichkeit«, die uns in der schnellen, digitalen Welt plötzlich schulisch abhandengekommen ist. Diese Welt des 21. Jahrhunderts denken wir vielmehr ganz explizit mit. Natürliches Lernen bedeutet, den Blickwinkel um 180 Grad zu drehen und ein neues Mindset zu schaffen: Schule muss sich mehr an den Bedürfnissen der Kinder orientieren, ganz so, wie viele Eltern es sich wünschen – nicht umgekehrt. Es kann nicht der Sinn einer Bildungseinrichtung sein, Kinder so lange an das Schulsystem anzupassen, bis sie funktionieren: Bücher raus, Brezelarme machen, Leise-Fuchs-Zeichen, Frontalreihen, langes Sitzen am

Platz, bloß nicht reden. Wir haben viele Regeln und allgemeine Standards in der Schulpraxis etabliert, die unhinterfragt praktiziert werden. Aber warum so und nicht anders?

SCHULE IST LEBENSRAUM

Wenn unsere Kinder ein gutes und glückliches Leben führen sollen, müssen wir uns dringend darüber austauschen, was Schule dafür leisten muss. Für uns heißt das vor allem, Schule als Lebensraum zu begreifen, in dem nicht nur Leistung, sondern vor allem auch das soziale Miteinander zählt. Wir dürfen nicht vergessen: Für unsere Kinder ist die Schule nicht nur ein Ort, an dem sie ein paar Stunden pro Woche etwas lernen und betreut werden. Sie verbringen einen Großteil ihrer Zeit in der Schule. Durchschnittlich mehr als 38,5 Stunden pro Woche arbeiten sie für die Schule. Im Vergleich: Nur 18 Stunden entfallen auf die Familie. Es ist ein Vollzeitjob, zu dem unsere Kinder zwölf Jahre lang verpflichtet sind. Ohne die Zeit für Hausaufgaben und die Vorbereitung auf Prüfungen zu berücksichtigen, verbringen unsere Kinder 10 000 bis 12 000 Stunden ihres Lebens in der Schule.



Hier finden sie Freunde fürs Leben und ihre erste große Liebe, müssen Konflikte austragen und werden mit Eigen- und Fremderwartungen konfrontiert. Es geht also um viel mehr als nur darum, den Bildungsplan abzuarbeiten. Unser Ziel bei der Transformation unserer Schullandschaft muss eine umfassende Bildung sein, die den ganzen Menschen im Blick hat – nicht nur als *animal rationale*, sondern auch als fühlendes und soziales Wesen.

Darum muss Schule unseren Kindern sichere Bindungen ermöglichen, ihrem Wunsch nach mehr Selbstbestimmung und Eigenaktivität Raum geben und dazu beitragen, dass sie sich kompetent fühlen in dem, was sie tun. Sie soll unsere Kinder in die Lage versetzen, mit den Herausforderungen des Lebens und gesellschaftlichen Herausforderungen aktiv umzugehen.

Passiv herumsitzen und vor allem der Frontalunterricht, bei dem meist nur im Frage-Antwort-Modus beigetragen werden darf, sind dafür kontraproduktiv.

Wie können wir den Unterricht nun in zeit- und kindgemäßere Formen überführen? Dazu gehört vor allem ein Lernen in Bewegung und mit allen Sinnen, denn das kommt lerntheoretischen Erkenntnissen zufolge der natürlichen Neugier unserer Kinder entgegen. Sie sollen selbst Erfahrungen machen dürfen, erkunden, erforschen, explorieren, um sich die Welt des Wissens zu erschließen. Allzu oft sehen wir Schulen (noch) als geschlossene Räume – öffnen wir sie! Denn das »Draußen-Sein« gehört zum natürlichen Lernen unbedingt dazu. Das kann in der Natur sein, in Wäldern, an Bächen, Flüssen und Feldern. Aber auch der Schulhof und die regionalen Kulturräume sind eine tolle Lernumwelt. Wieso nicht einfach mal Mathe auf dem Markt machen? Es gibt viele Möglichkeiten, den Stoff nach draußen zu bringen – praxisnah und anschaulich. Einige davon möchten wir an Impulsen aus dem Schulalltag der Draußenschule beispielhaft aufzeigen, in der wir viele Formate und Ideen für einen kindgerechten Unterricht umsetzen.

Wie Schule aussehen kann, um unseren Kindern ein an ihren Bedürfnissen ausgerichtetes Lernen zu ermöglichen, gilt es also neu zu verhandeln und dafür konzeptionelle Lösungen zu finden. Eins ist aber auch klar: Einfache Lösungen, die allerorts funktionieren, gibt es nicht. Schulen brauchen mehr Freiheit für die individuelle Gestaltung vor Ort.

GEMEINSAM DEN ERSTEN SCHRITT GEHEN

Wenn wir uns um die Zukunft unserer Kinder sorgen, müssen wir bei uns selbst anfangen, unsere Einstellung, Sichtweisen und unser Engagement in und für die Schulen verändern. Die Verantwortung für die Gestaltung unserer Schulen abzugeben ist einfach. Alle Missstände auf »das System« zu schieben und abzuwarten, bis »die da oben« endlich



etwas für die Kleinsten in unserer Gesellschaft tun, bringt uns aber nicht weiter. Es liegt an uns selbst, die Verantwortung zu übernehmen. Aber die gute Nachricht ist: Sie, wir alle, können das gemeinsam schaffen. Es gibt viel zu tun – fangen wir an.

Die Natur unserer Kinder

Kennen Sie diese Snickers-Werbungen aus den 2010er-Jahren? Die Clips sind inzwischen etwas in die Jahre gekommen, bringen aber wundervoll auf den Punkt, was passiert, wenn unsere Grundbedürfnisse nicht erfüllt werden. Die hungrigen und schlecht gelaunten Protagonisten in der Werbung beißen in den Schokoriegel, atmen auf und verwandeln sich von einer Diva wieder in einen entspannten Menschen. Am Ende sagt eine raue Männerstimme: »Du bist nicht du, wenn du hungrig bist!«

Wir kennen das nur zu gut: Wenn der Hunger kommt oder die Müdigkeit, wenn es zu kalt oder zu heiß ist, dann geht einfach gar nichts mehr so richtig gut, weder bei unseren Kindern noch bei uns selbst. Wir reagieren gereizt, ungeduldig und empfindlicher als sonst. Fragen wir uns als Eltern, was in der Schule gegen die Bedürfnisse unserer Kinder läuft, dann wird es hoffentlich nur selten um diese körperlichen Grundbedürfnisse gehen. Sicher, die Schule startet (zu) früh und müde Gesichter stehen morgens bei vielen auf der Tagesordnung. Manchmal ist das Frühstück zu Hause vor lauter Zeitdruck zu knapp ausgefallen und in den ersten Stunden knurrt der Magen. Aber neben den körperlichen gibt es eben auch psychologische Grundbedürfnisse. Sie sind so selbstverständlich, dass es uns fast verwundert, dass wir

